

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Band: 31 (1954)

Artikel: Die Epitaphien der Bergkirche zu Neunkirch
Autor: Frauenfelder, Reinhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Epitaphien der Bergkirche zu Neunkirch

Von Reinhard Frauenfelder

Die südlich von Neunkirch auf einem mählig ansteigenden Hügel stehende und von dort in den oberen Klettgau hinausgrübende Bergkirche ist ein beachtliches Baudenkmal, dessen erste Anfänge sich im Dunkel der karolingischen Epoche verlieren. In dem langen Zeitraume ihres Bestehens erfuhr sie manche Umgestaltungen, die von Zeit zu Zeit auch Bereicherungen ihrer Ausstattung mit sich brachten. Zur letzteren gehören die kunst- wie kulturgeschichtlich wertvollen Epitaphien¹, welchen die folgenden Ausführungen gewidmet sein sollen.

Aehnlich wie man zu Schaffhausen die Wände des Kreuzgangs und der St. Annakapelle mit Epitaphien² schmückte, so fanden solche zum Gedenken verstorbener Personen errichtete Tafeln auch Eingang bei der Bergkirche zu Neunkirch. Es sind ihrer acht, die zwischen 1642 und 1745 angebracht worden sind. Der Anfang wurde mit Nr. 1 und 2 am Aeußern gemacht, alle übrigen kamen im Innern zur Aufstellung. Dabei spiegelt sich deutlich die historische Entwicklung und die staatsrechtliche Stellung des kleinen, klettgauischen Hauptortes wider, der seit 1525 Sitz der Schaffhauser Ober- bzw. Landvögte gewesen war. Keine einzige Tafel ist für einen Neunkircher Bürger bestimmt, vielmehr nehmen alle acht Bezug auf Schaffhauser Geschlechter. Mit Ausnahme von Epitaph Nr. 6, das den Namen eines Neunkircher Ortsgeistlichen trägt, der aber auch aus Schaffhausen stammte, handelt es sich ausschließlich um Angehörige von Familien

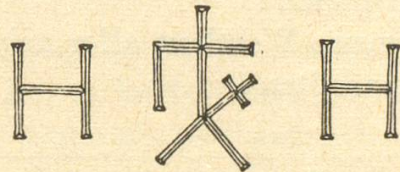
¹ Schon dem Altmeister der Schweizerischen Kunstgeschichte, Prof. Joh. Rud. Rahn, der 1878 wegen der damals entdeckten Fresken die Bergkirche besuchte, fielen die Epitaphien auf. Er bezeichnet sie als «tüchtige» Arbeiten der Hochrenaissance, vgl. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1888, S. 135.

² Vgl. R. Frauenfelder, Die Epitaphien im Kreuzgang von Allerheiligen zu Schaffhausen, in: Schaffh. Beiträge, 20. Heft 1943, S. 3—86.

der Landvögte³ : bei Nr. 2 bis 5 um Gemahlinnen, bei Nr. 1 und 7 um Kinder von Landvögten und bei Nr. 8 um einen solchen selbst.

Es liegt auf der Hand, daß in stillistisch-formaler Hinsicht die Kreuzgang-Epitaphien einen maßgebenden Einfluß auf diejenigen von Neunkirch ausgeübt haben. Zum Teil sind, wie gleich zu zeigen sein wird, die nämlichen Meister am Werk gewesen. Nr. 1 und 2 von 1642 und 1648 sind noch im üblichen, verhältnismäßig einfachen Rahmen der Renaissance gehalten. Aber schon das nächstfolgende Epitaph Nr. 5 von 1655 weist deutlich barocken Einschlag auf, der sich kundtut in flankierenden Rundsäulen mit korinthischen Kapitellen, volutenartigen Ausbuchtungen, gesprengtem Giebel und einer im Fuß angebrachten Kartusche. Diesen Typus behalten mehr oder weniger alle späteren Stücke bei. Beim letzten, Nr. 8 von 1745, lockern sich die Formen in leichte Ornamente auf, die bereits dem Rokoko angehören. Sämtliche Tafeln führen Wappen. Während dieselben bei Nr. 1 und 2 in die Mitte, bei Nr. 4 in die obere Hälfte des Schriftspiegels verlegt sind, finden sie bei den übrigen in den gesprengten Giebeln Platz. Einzig bei Nr. 8 besteht der bekrönende Aufbau in einer Art stilisierten Muschel, die als Wappenhalter dient. Mit Ausnahme von Nr. 1 und 2, die heute farblos⁴ sind, haben alle heraldische Ehrenzeichen die ihnen zukommenden Tinkturen. Bei Nr. 4, 5 und 8 heben sich die eingravierten oder eingekerbten goldenen Lettern der Texte von den schwarzen Feldern ab. Bei Nr. 3, 6 und 7 ist die Schrift schwarz auf die weiße Grundfläche aufgemalt. Das Material besteht bei Nr. 1, 2 und 4 aus Sandstein, bei Nr. 3, 5, 6 und 7 aus Eichenholz. Nr. 8 stellt einen Sonderfall dar, denn es ist ganz aus Stuck (Gips) gearbeitet.

Bei Nr. 2 von 1648 kennen wir den Steinmetzen. Es ist Heinrich Heimlicher (1598—?), der sein von den Initialen HH begleitetes Zeichen zwischen den Wappen angebracht hat :



³ Bei Nr. 2 von 1648 lautet der Titel noch «Obervogt», beim nächstfolgenden Epitaph Nr. 3 von 1667 «Landvogt», was auf die am 9. Februar 1659 erfolgte

Von Heimlicher stammen im Kreuzgang von Allerheiligen nicht weniger als fünf Epitaphien. Besonders die dortige, kurz vorher (1641) entstandene Tafel Nr. 52 steht unserem Neunkircher Exemplar besonders nahe. Beiderorts sind als vertikale Einfassungen nach unten sich verjüngende Pilaster vorhanden, belegt mit volutenartigen Ornamenten. Ebenso sind die horizontalen Rahmen des Wappenfeldes beide Male mit Rollwerk ausgestattet. Wahrscheinlich hat Heimlicher auch Nr. 1 von 1642 geschaffen. Die unter den Kapitellen mit gekreuzten Bändern versehenen Halbsäulen und sonstige Einzelheiten weisen auf das im nämlichen Jahre entstandene Schaffhauser Epitaph Nr. 53 hin. Neunkirch Nr. 4 von 1666 zeigt mit seinen Engelköpfen an den seitlichen Ausbuchtungen und an der unteren Kartusche mit der zehn Jahre älteren Schaffhauser Tafel Nr. 5 eine gewisse Verwandtschaft.

Die sprachlich-inhaltliche Fassung der Epitaphientexte entspricht durchaus der Epigraphik der Stilepoche. Es läßt sich bei den Neunkircher Tafeln die gleiche Dreiteilung wie bei den Schaffhauser Beispielen feststellen, wenn auch ihre äußere Anordnung nicht so regelmäßig durchgeführt wird wie dort. Ein Abschnitt einer Grabinschrift nämlich führt das Persönliche (Namen, Titel und Daten) auf; ein zweiter Teil gibt in Reimen dem Trauergefühl mehr oder weniger poetischen Ausdruck, während ein dritter Teil Bibelstellen zitiert, die bei Nr. 3 bis 8 regelmäßig in die unteren Kartuschen gesetzt sind. Alle Texte sind deutsch abgefaßt mit Ausnahme des lateinischen Epitaphs Nr. 4, das in seiner individuellen Eigenständigkeit überhaupt von den andern absticht. Der humanistisch gebildete Landvogt Franz Stokar läßt es sich nicht nehmen, trotz Trauer um die verewigte Gattin einen gewissen, mit Witze verbundenen Humor zum Ausdruck zu bringen. Der Umstand, daß seine Gemahlin den Vornamen «Sabina» führte, veranlaßte ihn, auf die aus der antiken Geschichte berühmten Sabiner und in der Folge auch auf den «Raub der Sabinerinnen» anzuspieren!

Es folgt nun der genaue Wortlaut aller acht Epitaphien. Bezüglich der Edition ist zu beachten:

neue Titelverleihung des Rates zurückgeht, vgl. K. Bächtold, Beiträge zur Verwaltung des Stadtstaates Schaffhausen von der Reformation bis zur Revolution, Zürcher-Diss., Schaffhausen 1947, S. 35, Anmerkung 3.

⁴ Die Helmzier des vor wenigen Jahren erneuerten Im Thurn-Wappens an Nr. 1 zeigt noch deutlich Spuren vormaliger Bemalung.

- / = Zeilenende (die Reime werden in der Anordnung des Originals wiedergegeben)
 [] = Ergänzungen des Herausgebers
 W = Einzelwappen
 AW = Allianz-, d. h. Ehewappen
 Stz = Steinmetzzeichen
 «rechts» und «links» jeweils vom Beschauer aus

Die barocke Interpunktion wurde, weil zu kompliziert, vereinfacht.

Nr. 1. Chor, Südwand, außen (Tafel 1)

Alles Fleisch ist wie Gras.
 Ey schaw o Mensch, ich war der Eltern Hertenkron
 Ein wollust dern die zugleich auß edlem samem.
 Der Jugend zur nachfolg heilsam berichtet schon
 Wie Gott vnd sie zu ehrn Ade ich muß darvon
 Die schöne frülings-blum auß adelichem Staïem
 Dringt ihrem Himel zu : hie ligt nur Staub beysamen
 Wolan vnd thue mirs nach benütz die Lebenszeit
 Stirb einesmahls nicht gantz. Verlaß ein Hertenleid.

Diesen Grabstein haben gesetzt / Johan Friderich Jm Thurn / Vnd
 Elisabetha Ringgin Von Wildenberg / Jhrer allerliebsten anmütigsten
 Tochter / Barbara / Die im VII. Jahr ihres Alters vnder gläubigem / Ge-
 bett in Christo seliglich entschlaffen / XX. FEBR. MDCXLII. Gott
 genade Jhren.

W Im Thurn, in der Mitte der Tafel.

* * *

Nr. 2. Chor, Nordwand, außen (Tafel 2)

Schauwt, hie ist meins Großvatters grab.
 Darin ich ietz mein Ruh auch Hab :
 So hat mir nun mein Gott gegeben.
 Waß ich gewünscht in meinem leben.
 Hie schlafft mein leib biß an den tag.
 Da frölich er auff wachen Mag.
 Zum leben, Welches mir erworben.
 Mein Heyland, Der für mich gestorben.

Sontag den 19. MARTY. Jm 1648. iahr / Starb die wol Edel Ehr vnd Tugendreich / Frauw Anna Sailerin geborne vonn / Waldkirch, deß Edlen, Ehrenvesten Johan / Ludwigs Sailers der Zeit Obervogt Der / Statt vnd Herschafft Neünkirch Eheliche / Haußfrauw. Der Almächtig Ewig gätig / Gott vnd Vatter verleihe Jro Eine / Fröliche Vfferstendnuß. Amen :

AW Seiler-von Waldkirch, in der Mitte der Tafel
Stz und Initialen des Heinrich Heimlicher zwischen dem AW.

* * *

Nr. 3. Schiff, Nordwand, links (Tafel 3)

Alhier ist in ihr Ruh-Behtlein geleet worden : / Die vil Ehr und Tugendreiche Fr : Anna Ammannin ein / gebohrne Kochin / Welche / Ehlich gebohren Ao. 1609, den 17. Jener, / Christlich gelebet 58 iahr 11 Monnat / in dem Ehstand 35 iahr 6 Monnat / dariñen 11 Kinder gezeüget, deren 10 / nach ihrem Todt hinderlaßen, / Selig gestorben Ao. 1667, den 16. 10br.

Hier ligt der Tugend-schloß, verscharret vnd begraben,
die von dem Himel her geziert mit schönen gaben,
Gott war ihr höchster lust, die Zucht ihr wapenschilt,
von hertzen war sie trew, im reden sanft vnd milt,
ihr Herr der hat sie sehr, sie widrum ihn geliebet,
die Kinder hat sie stets in Gottes forcht geübet,
sie war der kranken trost, der armen aufenhalt,
noch hat der bläiche Tod verübet den gewalt,
das er nach Gottes raht sie von der welt gerißen,
ins reich der herlichkeit ; wir glauben fest vnd wüßen,
das, wañ der Herr sich würdt in wolken Laßen sehn,
alldan ihr reiner leib würd glänzend aufferstehn.

Zu Christenlicher Ehrengedächtnus vnd aus schuldiger / pflicht hat dises aufrichten laßen ihr hinderlaßner Ehman : / Johan Heinrich Aman⁵, Zunftmeister und des Rahts zu Schaf- / haußen anie⁶ 30 Landt-

⁵ Vgl. E. Rüedi, Die Familie Ammann von Schaffhausen, Thayngen 1950, S. 45—51 und S. 98.

⁶ Will besagen : «an hie zu Neunkirch». Tatsächlich hat Landvogt J. H. Ammann in der 1525 beginnenden Liste dreißig Schaffhauserische Amtsvorgänger, vgl. J. C. Trippel, Regimentsbuch der Stadt Schaffhausen, S. 373—374, Ms. von 1745 im Staatsarchiv.

fogt der Statt vnd Herrschaft Nünkirch/der erbarmende Gott wolle dem abgestorbnen Leich-/nam einen frölichen eingang in das ewige leben,/uns aber ein Gottsförchtiges hertz und seliges/Sterbstündlein verleihen. Amen.

[In der unteren Kartusche] Also hat Gott die Welt geliebet, daß er/seinen eingebohrnen Sohn gab, auff das/alle die an ihn glauben nicht verlohren/werden sondern das ewige leben haben./Joh : C : 3 : V : 16 : /Ja kom Herr Jesu bald, wie du es/verheißten hast. Amen./ Apoc : C : 22. V : 20.

[Vier emblematische Bilder in ovalen Medaillons (Frau mit Kelch, Frau mit zwei Kindern in den Armen, eine Turteltaube und Bienen mit Bienenstock) flankieren die Schrifttafel und die untere Kartusche. Beischriften :]

Der Glaub. Des wahren Glaubens schein.
Die Liebe. Bsteht in der Lieb allein.
Keüschheit. Die Turtel-taub bleibt rein.
Haußlichkeit. Die fleißig Bien tregt ein.

AW Ammann-Koch, im Giebel.

* * *

Nr. 4. Schiff, Nordwand, Mitte (Tafel 4)

- 1 D. O. M. PIISQ. MAN. S.
SABINAM.
NON. OBSOLETO. SABINORUM.
SED. GERMANORUM. INCLUTO.
- 5 GENERE. ORTAM.
NATU. OSVALDINAM.
NOBILISSIMO.
D. FRANCISCI. STOKARI.
S.P. Q. SCAPH. JUSSU.
- 10 NEOCIRCENSIS. DYNASTIAE.
PRAEFECTI. SPECTABILIS.
CONNUBIO. PER. ANN. XIX.
M. VIII. DECORATAM.
SEPTENÛMQ. LIBERÛM.

- 15 PARTU. FELICEM.
 [E]RGO. NEC. VIRGINEM.
 [PU]DORE. PLUSQAM. VIRGINEO.
 AC. DECORE. INLUSTREM.
 NON. MILES. ROMAN. AD. TORUM.
- 20 EX. SIMULATIS. LUDIS. EQESTRIB.
 PRAEDAM. MANU. CEPIT.
 SED. DOMINUS. EXERCITUUM.
 E. TERRIGENÛM.
 THEATRO. PUBLICO.
- 25 AD. SE. EVOCATAM.
 BEATO. COELITUM.
 CONSORTIO. JUNXIT.
 CUM. VIXISS.A. XXXIX. M. IX.
 Θ. A. O. R. M. DCLXVI. XI. KL. JUL.
- 30 UX. OPT. MER. MARIT. MOESTISS.
 CUM. V. LIBB. SUPERSTIT.
 HOC. MON. MULTIS. CUM. LACRUM.
 L. M. Q. P. C.
 O. JOVA ! QIS. HOMO. VIVIT.
- 35 QI. NON. SIT. MORTEM. SENSURUS ?
 QI. SIT. ANIMAM. SUAM. A. SEPULCRO.
 VINDICATURUS ? HYMNO.
 LXXXIX.

Kommentar und Auflösungen der Abkürzungen. (Q. = que, wird nicht besonders aufgelöst). Betr. die Aufteilung des Textes: Zeile 1 als Ueberschrift, 2—17 linke, 18—33 rechte Hälfte des Schriftspiegels, 34 bis Schluß in der unteren Kartusche. 1 Deo Optimo Maximo MANibus Sacrum 8 Domini 9 Senatus Populique SCAPHusiensis 12 ANNos 13 Menses 14 Ū in beiden Worten = Abkürzung für -orum 16 Bei 16 und 17 fehlen die Anfänge der ersten Wörter wegen Abbröckelung des Steines, von uns in Klammern ergänzt 19 ROMA-Nus 20 EQESTRIBus 23 Ū = Abkürzung für -orum 28 VIXISset Annos Menses 29 Θ = obiit⁷ Anno Optimi Redemptoris KaLendas

⁷ Ueber die Entwicklung vom mittelalterlichen o. = obiit (starb) zum griechischen Theta Θ als Abkürzung von «Thanatos» = Tod, vgl. das treffliche Buch von P. Buxtorf, Die lateinischen Grabinschriften in der Stadt Basel (Basler Beiträge zur Geschichtswiss., 6), Basel 1940, S. 216—219.

JULii (der elfte Tag vor den Kalenden des Juli ist der 21. Juni) 30
UXori OPTime MERitae MARITus MOESTISSimus 31 LIBB. =
liberis SUPERSTITibus 32 MONumentum LACRUMis 33 Luctu
Magnoque Ponendum Curavit 37—38 Psalm 89, 48—49.

Uebersetzung⁸: Dem besten, größten Gott und der frommen Seele geweiht. *Sabina*, nicht dem vormaligen Stamm der Sabiner, sondern dem berühmten Volk der Deutschen entsprossen, von Geburt eine Oschwald, ausgezeichnet während 19 Jahren und acht Monaten durch die vortrefflichste Ehe mit dem Herrn Franz Stokar, dem auf Geheiß des Rates und des Volkes von Schaffhausen ansehnlichen Landvogt der Herrschaft Neunkirch, glücklich durch die Geburt von sieben Kindern, und also nicht als Jungfrau, sondern mehr als eine solche durch jungfräuliche Züchtigkeit und Anmut hervorragend, hat nicht ein römischer Soldat auf das Lager aus vorgetäuschten Ritterspielen mit gewaltsamer Hand als Beute geraubt, sondern der Herr der Heerscharen hat sie von der öffentlichen Bühne der Erdenbürger zu sich genommen und der glückseligen Gemeinschaft der Himmlischen zugesellt. Sie starb, nachdem sie 39 Jahre und neun Monate gelebt hatte, im Jahre des besten Erlösers 1666, am 21. Juni. Der überaus verdienten Gemahlin ließ der trauernde Gatte mit seinen fünf überlebenden Kindern unter vielen Tränen und mit großer Trauer dieses Denkmal errichten.

O Herr! Wo lebt der Mensch, der den Tod nicht sieht, der seine Seele vor dem Totenreich rettet? Psalm 89.

AW Stokar-Oschwald, in der oberen Hälfte der Tafel.

* * *

Nr. 5. Schiff, Nordwand, rechts (Tafel 5)

Christliche ehren-gedächtnus/der Wol-edlen, vil ehren-und tugend-reichen/Fr: Maria Maximiliana Zieglerin,/geborenen Tscherninin⁹ von Chudenitz/deß Wol-edlen, gestrengen und vesten/J. Hansen Zieglers Obervogts zu Neü-/kirch, Höchst-geliebten ehemahe-

⁸ Für die gefl. Mitwirkung bei der Uebersetzung sei auch an dieser Stelle Herrn Kantonsschulprofessor Dr. Hermann Wanner bestens gedankt.

⁹ Betr. das Geschlecht der Tschernin von Cudowitz, aus dem ein pappenheimerischer Landvogt in Stühlingen hervorging, gibt J. H. Bäschlin, Notizen, Bd. 33, S. 103 im Staatsarchiv einige Hinweise.

lin : / Welche / Ehlich geboren im 1623. Jar, den 16. hewmonat, / Christlich gelebet 31 Jar 27 wochen, / Seelig gestorben im 1655. Jar den 20. Jänner / und neben den leichnam Jrer seeligen Fr. Schwiger / Zugleich einer frölichen aufferstehung erwartende, / in dises Jr ruhebettlin ist geleget worden.

O leser ! Dises grab verhüllet einen leibe
von einem trefflichen, hoch-adelichen weibe.
Der leib war zwar zuvor der schönheit meister-stuk :
Doch bleibt der Keuschheit rum der seelen schönster schmuk.
Die Zier deß leibs verschwand in seiner besten Jugend.
Doch wäret noch das lob der unbefleckten tugend.
Obschon der todte leib geht durch das finstre tal,
So lebet doch die seel im höchsten himmels-sal.
Weil nun die Gottesforcht, vor allen andern dingen,
Kan durch das todten-grab bis in den himmel tringen :
So stell dier dise Fraw zum lebensspiegel für,
Daß dier im tod auch so ein Christlich lob gebür.

[In der unteren Kartusche] Offenb. Cap. 14. vers 13. / Seelig sind die todten, die in dem Her- / ren sterben, von nun an.

AW im Geviert Ziegler (regimentsfähig)-Tschernin, im Giebel.

* * *

Nr. 6. Chor, Ostwand (Tafel 6)

Zu Ehren vnd stets währenden angedenken / Dem Ehrwürdigen Wollgelehrten vnd Gottseligen Herren / Herren STEPHAN JETZLERN, Weiland wolverdienten Pfarrer / hiesiger Gemeind : Welcher geböhren Anno 1623, den 28. Christ- / monat. Da seine vorfahrer waren, sein vatter Herr IOH : IETZL : / vnd Herr Schweher CHRISTOPH. OSSWALD. Höchst seel : Ged : / Nach dem Er Als helffer XI Jahr Anno 1670, den 25. herbst : / Zu einem Pfarrer verordnet, der Gemeind bis in sein schwaches / alter mit H. Lehr vnd Leben trew, eyferig vorgeleüchtet. Endlich / lebens satt Anno 1699, den 2. Wintermonat Der seligen / auflösung genoß worden. Wie auch / Der Frommen viel Ehr und Tugend reichen Frauen, Fraw / ANNA OSSWALDIN, seiner wehrdesten Ehgemahlin, Welche / Anno 1632, den 23. Hewmonat geböhren, mit ihme in dem / Heiligen Ehstand, als eine Gottselige Matron Christlich gelebt, / Endlich, Anno 1701, den 25. Augst : Zu Schaff-

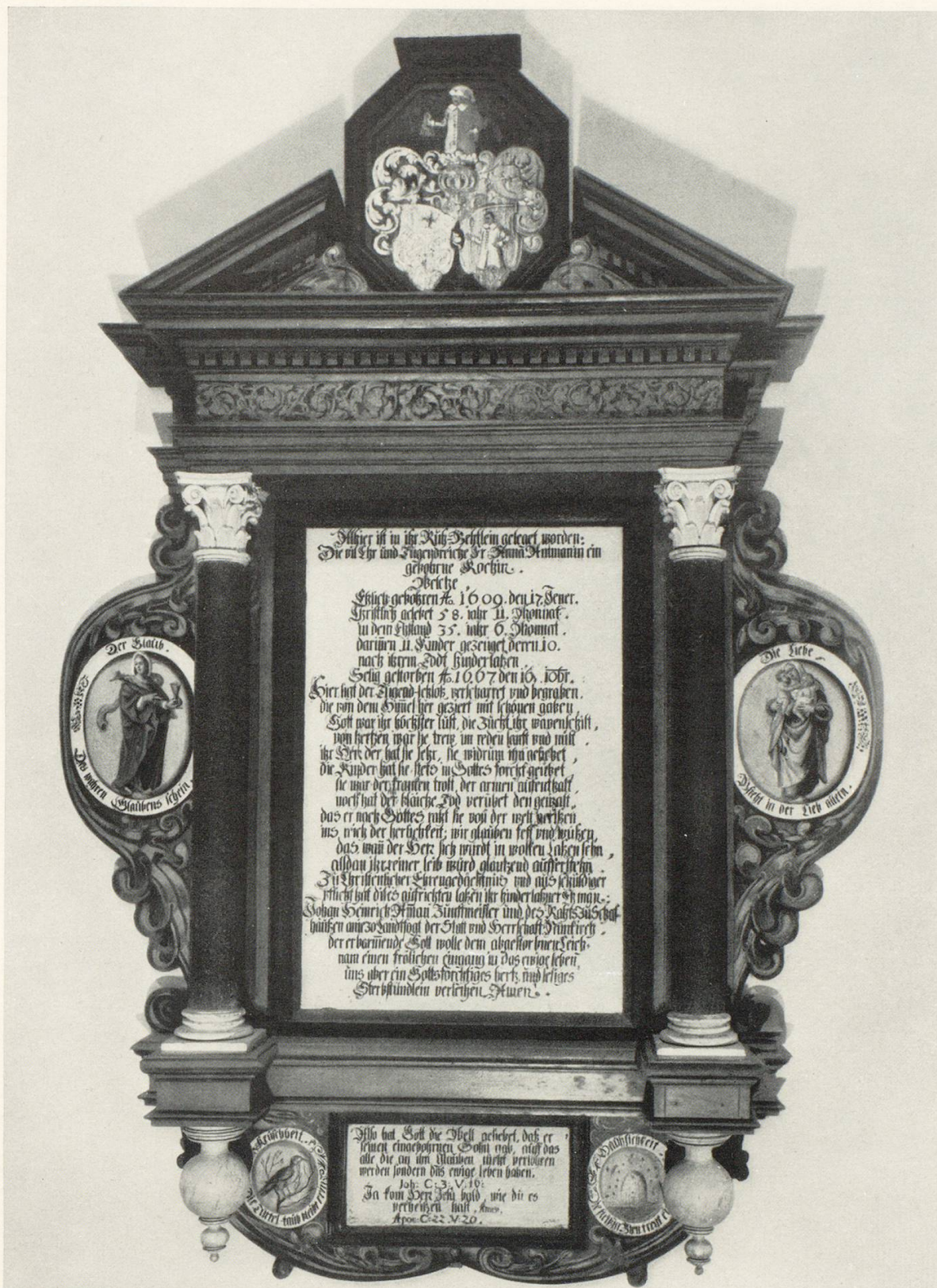


Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 1, 1642

(Text S. 147)

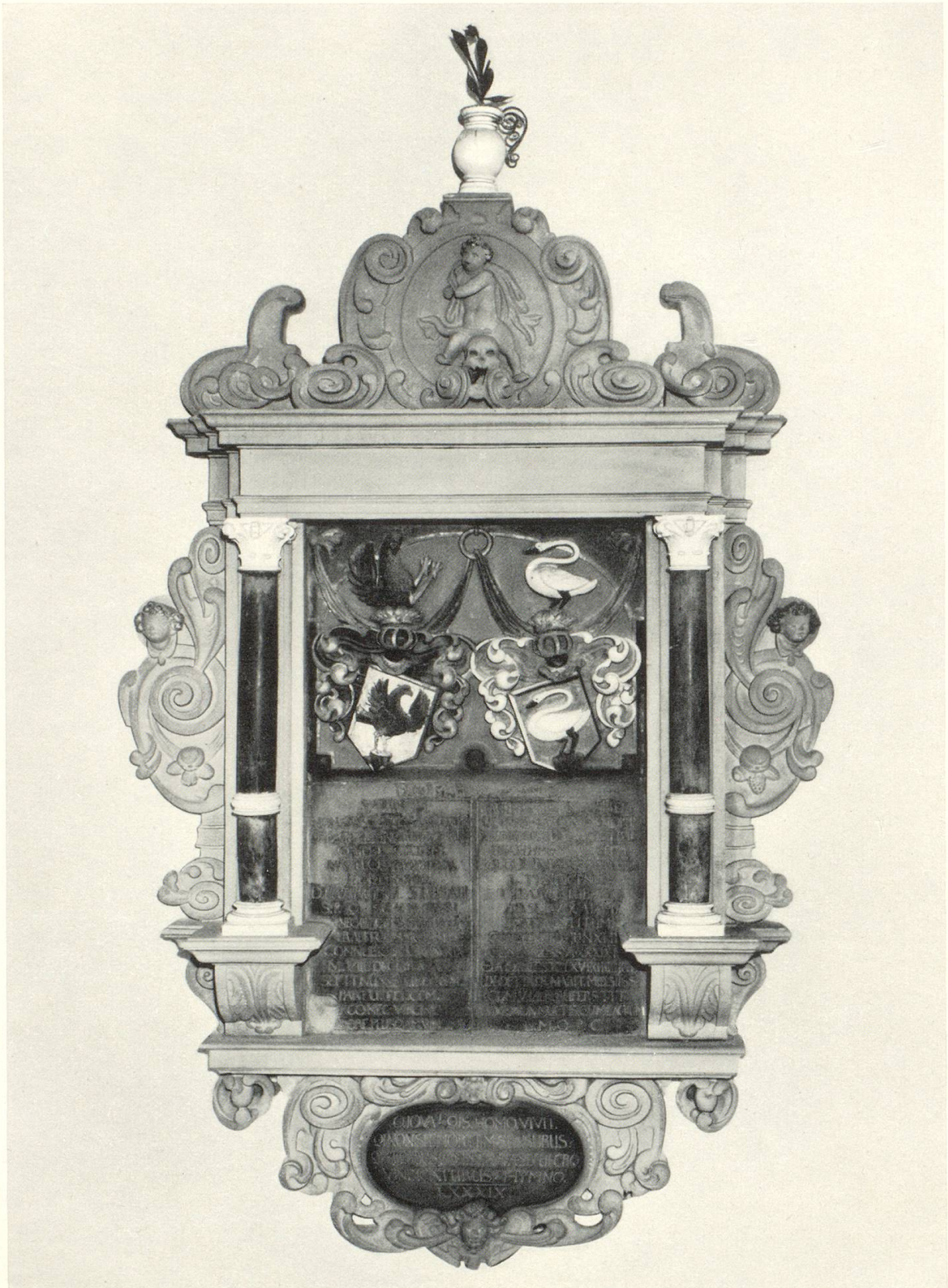


Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 2, 1648
 (Text S. 147)

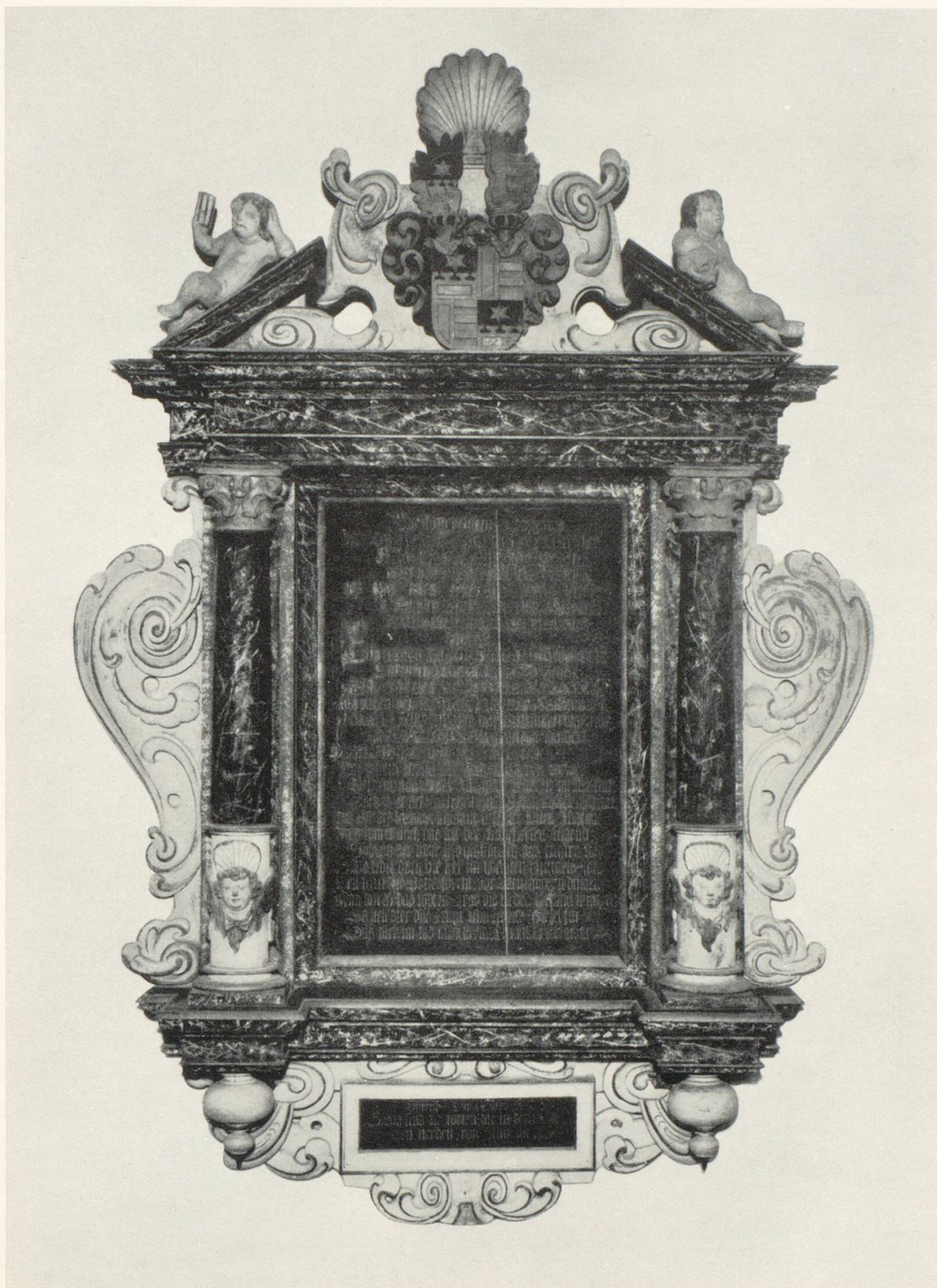


Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 3, 1667

(Text S. 148)



Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 4, 1666
(Text S. 149)



Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 5, 1655
(Text S. 151)

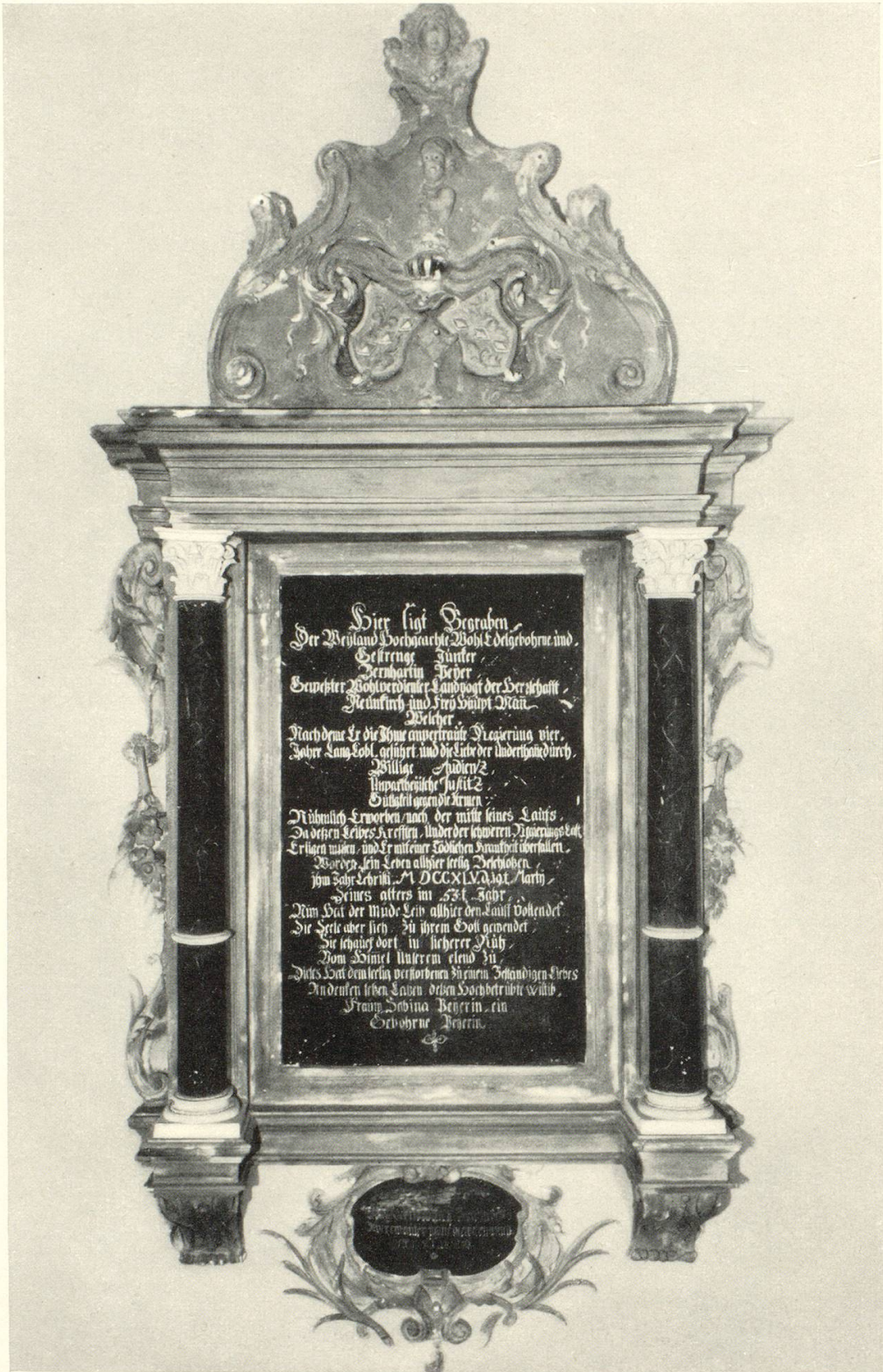


Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 6, 1699 bzw. 1701

(Text S. 152)



Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 7, 1682
 (Text S. 153)



Bergkirche Neunkirch Epitaph Nr. 8, 1745
(Text S. 153)

hausen/in dem Herren sanfft und selig entschlaaffen./Jhren Hochgeliebten vnd geEhrten, nun in Gott ruhenden/Eltern, haben dieß auß schuldiger pflicht aufrichten laßen,/deren hinderlassene 4 Söhn vnd 5 Töchtern.

Durch feür wirdt daß Gold, durch Creütz der glaub bewährt,
Wol dem deß glaub nicht wanckt, so ihm Creutz widerfährt.
Wohl dann dem sel'gen par, das durch kein Creütz, kein leiden,
Sich von der liebe Gotts Jrr machen ließ noch scheiden.
Förchte Gott und halt dich rein,
Willt wie wir Gekrönet sein.

[In der unteren Kartusche] Christus ist unser Leben/Sterben ist unser gwiñ./PHIL. Cap. I. Vers 21.

AW Jetzler-Oschwald, im Giebel.

* * *

Nr. 7. Schiff, Südwand, links (Tafel 7)

Disen Grab stein haben geordnet./Johañes Schalch Landtfogt der Herrschafft/Nünkirch vnd Sibilla Mederin ihrem geliebten/Sohn Philipp Schalchen¹⁰ see[lig]: welcher im 22./Jahr seines alters mit gläubigem gebett in Cri:/sto seligklich entschlaffen. 1682./Also hat gott die welt geliebet das er seinen ein:/gebohrnen Sohn gab auf das alle die an ihn/glauben nicht verlohren werden sondern das ewi:/ge leben haben.

[In der unteren Kartusche] Selig sind die toten/die in dem Herren sterben/von nun an.

W Schalch, im Giebel.

* * *

Nr. 8. Südwand, rechts (Tafel 8)

Hier ligt Begraben/Der Weyland Hochgeachte-Wohl Edelgebohrne und/Gestrenge Junker/Bernhartin Peyer¹¹/Geweßter Wohlverdien-

¹⁰ Laut Genealog. Register im Zivilstandsamt wurde er geboren am 13. Februar 1660. Gestorben als Fähnrich in französischen Diensten.

¹¹ Vgl. R. Frauenfelder, Geschichte der Familie Peyer mit den Wecken, Schaffhausen 1932, S. 212.

ter Landvogt der Herrschafft/Neünkirch und Frey Haupt Mañ/
 Welcher/Nachdeme Er die Jhme anvertraute Regierung vier/Jahre
 Lang Lobl. geführt und die Liebe der Underthañe durch/Willige
 Audienz/Unpartheyische Justitz/Gütigkeit gegen die Armen/Rühm-
 lich Erworben, nach der mitte seines Laufs/Da deßen Leibes Krefften
 Under der schweren Regierungs Last/Erligen müsen Und Er mit
 einer Tödlichen Krankheit überfallen,/Worden, sein Leben allhier
 seelig Beschloßen/jhm Jahr Cchristi MDCCXLV d. 19t. Marty/Seines
 alters im 53t. Jahr.

Nun Hat der Müde Leib allhier den Lauff vollendet,
 Die Seele aber sich Zu jhrem Gott gewendet.
 Sie schauet dort in sicherer Ruh
 Vom Himel Unserem elend Zu.

Dieses Hat dem seelig verstorbenen Zu einem Beständigen Liebes/
 Andenken setzen Laßen, deßen Hochbetrübe Wittib/Frauw Sabina
 Peyerin, ein/Gebohrne Peyerin.

[In der untern Kartusche] Das Leben währet eine kleine Zeit/
 Aber ein guter name bleibt ewiglich/ Sir. CXLII. V. 16.

AW Peyer-Peyer, im Giebel.

Register

A. Personen, denen die Epitaphien errichtet wurden

	Epitaph-Nr.
Ammann, Anna, geborne Koch	3
Im Thurn, Barbara	1
Jetzler, Anna, geborne Oschwald	6
Jetzler, Stephan	6
Peyer, Bernhardin	8
Schalch, Philipp	7
Seiler, Anna, geborne von Waldkirch	2
Ziegler, Maria Maximiliana, geborne Tschernin	5
Ziegler, Sabina, geborne Oschwald	4

B. Wappen

Ammann	3
Im Thurn	1
Jetzler	6

Koch	3
Oschwald	4, 6
Peyer	8
Schalch	7
Seiler	2
Stokar	4
Tschernin	5
Waldkirch von	2
Ziegler	5

C. Steinmetzen

Heimlicher, Heinrich	2
vermutlich derselbe	1

D. Chronologische Folge der Epitaphien

1642	1
1648	2
1655	5
1666	4
1667	3
1682	7
1699 bzw. 1701	6
1745	8

Sämtliche Aufnahmen stammen von W. Bützberger, Photograph, Neunkirch.